



# Wortprotokoll

über die 12. Sitzung der

## Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 04. März 2015

(öffentlich)

**Oberbürgermeister**

Reiter

**2. Bürgermeister**

Schmid

**3. Bürgermeisterin**

Strobl

**bfm. Stadtratsmitglieder**

siehe Anwesenheitsliste

**ea. Stadtratsmitglieder**

siehe Anwesenheitsliste

**ferner**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Verwaltung

**Protokoll**

Zürner, Peisl, Frei, Strzelczyk

## **Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom 04.03.2015:**

Oberbürgermeister Reiter

2. Bürgermeister Schmid

3. Bürgermeisterin Strobl

## **Ehrenamtliche Stadratsmitglieder:**

### **CSU:**

StR Dr. Babor

StRin Burkhardt

StRin Caim

StR Dr. Dietrich

StRin Frank

StRin Grimm

StRin Kainz

StR Kuffer

StRin Dr. Menges

StR Offman

StRin Pfeiler

StR Podiuk

StR Pretzl

StR Quaas

StR Sauerer

StR Schall

StR Schlagbauer

StR T. Schmid

StR Schmidbauer

StR Seidl

StR Stadler

StR Straßer

StR Dr. Theiss  
StR Zöller

**SPD:**

StRin Abele  
StRin Amlong  
StRin Boesser  
StRin Burger  
StRin Dietl  
StRin Hübner  
StR Kaplan  
StR Liebich  
StR Lischka  
StRin Messinger  
StR Dr. Mittermaier  
StR Müller  
StR Naz  
StR Reissl  
StRin Rieke  
StR Röver  
StR Rupp  
StR H. Schmid  
StRin Schönfeld-Knor  
StRin Dr. Söllner-Schaar  
StRin Volk  
StR Vorländer  
StRin Zurek

## **Bündnis 90/**

### **Die Grünen/Rosa Liste:**

StR Bickelbacher  
StR Danner  
StRin Demirel  
StRin Dietrich  
StRin Habenschaden  
StRin Hanusch  
StRin Koller  
StR Krause  
StRin Krieger  
StR Monatzeder  
StRin Nallinger  
StR Niederbühl (RL)  
StR Dr. Roth  
StR Utz

## **Freiheitsrechte, Transparenz,**

### **Bürgerbeteiligung:**

StR Dr. Heubisch (FDP)  
StR Dr. Mattar (FDP)  
StRin Neff (FDP)  
StR Ranft (Piraten)  
StR Zeilinhofer-Rath (HUT)

## **Bürgerliche Mitte - FREIE WÄHLER/**

### **BAYERNPARTEI:**

StR Altmann (FW)  
StR Dr. Assal (SPD)  
StR Progl (BP)

**DIE LINKE.:**

StR Oraner

StRin Wolf

**ÖDP:**

StRin Haider

StR Ruff

**AfD:**

StR Schmude

StR Wächter

**Bürgerinitiative**

**Ausländerstopp (BIA):**

StR Richter

## **Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:**

StR Dr. Blume-Beyerle  
StR Dr. Böhle  
StRin Hingerl  
StR Dr. Küppers  
StR Lorenz  
StR Markwardt  
StRin Meier  
StSchR Schweppe  
StK Dr. Wolowicz

## Inhaltsverzeichnis

<u>OBM Reiter:</u> .....	10
<u>Genehmigung der Sitzungsniederschriften</u> .....	10
<u>Grundschule Konrad-Celtis-Straße 44</u> .....	11
<u>Kommunale Gesundheitsvorsorge in Schulen</u> .....	11
<u>Ehemaliges Zwangsarbeiterlager an der Ehrenbürgstraße - weiteres Vorgehen</u> .....	11
<u>Bestätigung von Ausschussbeschlüssen</u> .....	12
<u>Zur Geschäftsordnung</u>	
<u>Dringlichkeitsantrag Nr. 726</u>	
<u>Kritische Notfallversorgung für Münchner Bürger</u>	
<u>Dringlichkeitsantrag Nr. 727</u>	
<u>Bericht zur aktuellen Umsetzung der Sonder- nutzungsrichtlinien (SoNuRL) hinsichtlich der Gebührenhöhe bei Freischankflächen</u> .....	13
<u>OBM Reiter:</u> .....	13
<u>StR Dr. Mattar:</u> .....	13
<u>OBM Reiter:</u> .....	14
<u>Ltd. RDir Dr. Glaser:</u> .....	14
<u>Ausscheiden von Frau Stadträtin Verena Bentele aus dem Stadtrat der Landeshauptstadt München</u>	
<u>Nachrücken von Herrn Haimo Liebich in den Stadtrat der Landeshauptstadt München</u> .....	16
<u>OBM Reiter:</u> .....	16
<u>StRin Bentele:</u> .....	16
<u>Vereidigung von Herrn StR Haimo Liebich</u> .....	17
<u>OBM Reiter:</u> .....	17
<u>OBM Reiter:</u> .....	17
<u>StR Liebich:</u> .....	17
<u>Umbenennungen in Ausschüssen und sonstigen Gremien aufgrund des Ausscheidens von Frau Verena Bentele aus dem Stadtrat</u> .....	18

StR Reissl:.....	18
Neuausschreibung der Stelle der Leitung des Referates für Gesundheit und Umwelt.....	19
StR Altmann:.....	19
StRin Demirel:.....	20
StR Dr. Mattar:.....	20
StRin Haider:.....	21
StRin Wolf:.....	22
StR Podiuk:.....	23
StR Reissl:.....	23
StRin Demirel:.....	24
StR Altmann:.....	25
StR Ruff:.....	26
StR Podiuk:.....	26
StR Dr. Mattar:.....	26
Ankunftszentrum für Flüchtlinge.....	27
OBM Reiter:.....	27
Regierungsvizepräsidentin Els:.....	27
StR Reissl:.....	30
Regierungsvizepräsidentin Els:.....	30
Bfm. StRin Meier:.....	31
OBM Reiter:.....	31
StRin Demirel:.....	31
StR Richter:.....	32
OBM Reiter:.....	33
Regierungsvizepräsidentin Els:.....	33
OBM Reiter:.....	34
Bfm. StRin Meier:.....	34
Änderung der Satzung für die Bezirksausschüsse der Landeshauptstadt München .....	35
StR Richter: .....	35
OBM Reiter: .....	36
Durchführung von Untersuchungen nach § 62 Asylverfahrensgesetz weitere Zunahme des Personalbedarfs .....	38
StR Richter: .....	38
Finanzierung eines Semestertickets im MVV Verlängerung des Probebetriebs .....	40
StRin Dietrich: .....	40

<u>BM Schmid: .....</u>	<u>40</u>
<u>P+R Park &amp; Ride GmbH</u>	
<u>Energiemanagement für Infrastrukturanlagen des Park-and-ride-Systems</u>	
<u>Errichtung einer Photovoltaikanlage am P+R-Parkhaus Fröttmaning .....</u>	<u>41</u>
<u>StR Ruff: .....</u>	<u>41</u>

## **Öffentliche Sitzung**

**Beginn:** 09:09 Uhr

**Vorsitz:** OBM Reiter

OBM Reiter:

Die öffentliche Sitzung beginne ich damit, Herrn Kollegen Altmann zu seinem heutigen Geburtstag zu gratulieren. Wir versuchen, es heute kurz zu machen. - (Beifall)

**Genehmigung der Sitzungsniederschriften  
für die Monate März bis Oktober 2014 (Ausschüsse)  
sowie für die Monate März bis Oktober 2014  
(Vollversammlungen)**

Aktensammlung Seite 1403

**Beschluss:**

nach Antrag.

### **Grundschule Konrad-Celtis-Straße 44**

Aktensammlung Seite 1405

**Beschluss:**

nach Antrag.

### **Kommunale Gesundheitsvorsorge in Schulen**

Aktensammlung Seite 1419

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von Bündnis 90/Die Grünen/RL, DIE LINKE., ÖDP, AfD, BIA und der Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz, Bürgerbeteiligung **abgelehnt**.

### **Ehemaliges Zwangsarbeiterlager an der Ehrenbürgstraße - weiteres Vorgehen**

Aktensammlung Seite 1429

**Beschluss** (gegen die Stimme der BIA):

nach Antrag.

## **Bestätigung von Ausschussbeschlüssen**

Die Anträge der Referentinnen und Referenten zu den Tagesordnungspunkten des B-Teils 2, 3, 5, 8 bis 11, 13 bis 15 und 17 bis 20 werden **einstimmig beschlossen**.

(Aktensammlung Seite 1411 - 1445)

## **Zur Geschäftsordnung**

### **Dringlichkeitsantrag Nr. 726**

#### **Kritische Notfallversorgung für Münchner Bürger**

### **Dringlichkeitsantrag Nr. 727**

#### **Bericht zur aktuellen Umsetzung der Sondernutzungsrichtlinien (SoNuRL) hinsichtlich der Gebührenhöhe bei Freischankflächen**

Aktensammlung Seite 1449 - 1451

#### OBM Reiter:

Wir haben in öffentlicher Sitzung zwei Dringlichkeitsanträge vorliegen. Die Rechtsabteilung vertritt zu beiden Anträgen die Auffassung, dass beide nicht dringlich sind.

#### StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Wir haben in der Presse immer wieder lesen können, dass die Notfallversorgung der Münchner Bürgerinnen und Bürger in den Monaten Januar und Februar 2015 nicht gesichert war. Es ist eine grundsätzliche Einstellung, ob dies den Stadtrat interessiert. Es muss den Stadtrat interessieren. Wir wollen zu diesem Thema einen aktuellen Bericht erhalten und nicht erst bei einer Behandlung in drei Monaten zurückblicken, ob es dabei Probleme gegeben hat. Wir wollen jetzt wissen, welche Probleme es gibt, denn nur dann können wir darauf reagieren. Deshalb ist die Dringlichkeit gegeben, wenn wir als Stadtrat noch eine Rolle spielen wollen. Das war die Begründung für den ersten Dringlichkeitsantrag.

Zum zweiten Dringlichkeitsantrag: Dabei geht es um die Sondernutzungsrichtlinien für Freischankflächen. Diese hat der Stadtrat in seiner letzten Amtszeit beschlossen. Dabei haben wir auch eine Erhöhung der Gebühren beschlossen. Mir ist jedoch kein Stadtrat bekannt, dem bewusst war, dass wir durch die Umgruppierung der Straßen noch einmal eine deutliche Erhöhung dieser Gebühren verursachen, so dass bei Einzelnen Erhöhungen von 300 % bis 400 % zustande gekommen sind. Uns war bewusst, dass wir in Teilbereichen um 50 % und einem Teilbereich der Innenstadt um 100 % erhöht haben, aber nicht um 300 % bis 400 %. Aufgrund der bevorstehenden Saison ist das Thema nun aktuell. Wenn wir noch etwas korrigieren wollen, müssen wir nun schnell handeln, und nicht noch einmal drei Monate warten und letztendlich im August die Richtlinien ändern. Wir wollen

jetzt einen Bericht erhalten, ob die Probleme, die wir z. B. für das Dreimühlenviertel dargestellt haben, durch die Umgruppierung der Straßen bestehen. Wir haben zwar diese Liste der Straßen beschlossen, aber niemand war in der Lage, zu vergleichen, welche Straßen umgruppiert werden. Wir wünschen einen Bericht des Kreisverwaltungsreferates in dieser Vollversammlung, damit wir an dieses Problem herangehen können. Wir wollen die Sondernutzungsrichtlinien nicht in dieser Sitzung ändern, sondern das Thema auf den Weg bringen, damit es spätestens in der nächsten Vollversammlung entscheidungsreif ist.

OBM Reiter:

Zur Notfallversorgung möchte ich darauf hinweisen, dass wir im nächsten Plenum in drei Wochen eine Beschlussvorlage zu diesem Thema vorlegen. Nach meiner Einschätzung macht es mehr Sinn, dieses Thema anhand einer fundierten Beschlussvorlage zu diskutieren. Bis dahin dürfen Sie niemanden unterstellen, der die Dringlichkeit nicht bejaht, dass er sich nicht um die Notfallversorgung dieser Stadt Gedanken macht.

Zu den Sondernutzungsrichtlinien: Selbst wenn wir diese ändern wollen, werden wir das ohne eine heutige dringliche Befassung erledigen können.

Ltd. RDir Dr. Glaser:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Die Rechtsabteilung ist der Auffassung, dass beide Dringlichkeitsanträge aus rechtlicher Sicht nicht dringlich sind. Beide Anträge zielen auf eine Berichterstattung ab. Bei solchen Dringlichkeitsanträgen, die auf eine Berichterstattung ausgerichtet sind, sind wir der Auffassung, dass eine Dringlichkeit nur dann gegeben ist, wenn es um ein unmittelbares tagesaktuelles Thema geht, das auch insbesondere Gegenstand der Presseberichterstattung ist. Der Antrag zu den Freischankflächen nimmt Bezug auf einen Zeitungsartikel vom 11.02.15. Wir sehen zum heutigen Zeitpunkt die Dringlichkeit für nicht mehr gegeben. Im Übrigen ist in der betreffenden Beschlussvorlage formuliert gewesen, dass im ersten Halbjahr 2015 eine Evaluation hinsichtlich der Gebührenkalkulation erfolgen soll.

Der zweite Dringlichkeitsantrag, der die Notfallversorgung betrifft, ist schon einmal am 16.02.15 gestellt worden. Offenbar war damals eine besondere Tagesaktualität gegeben. Diese sehen wir jedoch drei Wochen später nicht mehr, zumal sich der Antrag mit der Situation der Notfallversorgung im Januar 2015 befasst. Ein weiterer Punkt, der gegen die Dringlichkeit spricht, ist die Berichterstattung zu diesem Thema in der nächsten Vollversammlung.

Dem Dringlichkeitsantrag Nr. 726 (Notfallversorgung) der Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz, Bürgerbeteiligung wird gegen die Stimmen der Antragsteller und gegen die Stimmen der AfD die Dringlichkeit **nicht zuerkannt**.

Dem Dringlichkeitsantrag Nr. 727 (Freischankflächen) der Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz, Bürgerbeteiligung wird die Dringlichkeit gegen die Stimmen der Antragsteller und gegen die Stimmen der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/RL **nicht zuerkannt**.

**Ausscheiden von Frau Stadträtin Verena Bentele  
aus dem Stadtrat der Landeshauptstadt München  
Nachrücken von Herrn Haimo Liebich  
in den Stadtrat der Landeshauptstadt München**

Aktensammlung Seite 1395

OBM Reiter:

Liebe Verena Bentele, wir wollen Dich nicht verabschieden, ohne Danke zu sagen für den Versuch, trotz der Doppelbelastung hier mitzuarbeiten. Ich habe vollstes Verständnis, dass die Rolle der Bundesbehindertenbeauftragten letztlich dazu führt, dass man beide Mandate nicht so erfüllen kann, wie man es sich selbst vorstellt. Ich weiß, dein Hauptanspruch ist, dass Du es selbst bestmöglich erfüllen willst und deswegen beides nicht möglich ist. Ich respektiere den Entschluss, das Stadtratsmandat niederzulegen und bedanke mich für die Monate der Tätigkeit. Ich wünsche Dir viel Erfolg im Sinne der Integration für die Behinderten in Deutschland. Dankeschön! - (anhaltender Beifall)

StRin Bentele:

Herr Oberbürgermeister Reiter, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe mich sehr gefreut, hier diese kommunalpolitische Erfahrung sammeln zu dürfen. Es war für mich etwas Besonderes, und ich kann diese Erfahrung in Berlin mit Sicherheit gut gebrauchen. Ob ich gesonderte Abstimmungen und Dringlichkeitsanträge vermissen werde, werde ich in den nächsten Monaten sehen. Mit Sicherheit werde ich den einen oder anderen wiedersehen, denn wir wohnen im schönsten großen Dorf in Deutschland. Dort sieht man sich immer zweimal im Leben. Dankeschön! Viel Erfolg für die nächsten Jahre bei Ihrer Arbeit! - (anhaltender Beifall)

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

## **Vereidigung von Herrn StR Haimo Liebich**

Aktensammlung Seite 1397

### OBM Reiter:

Herr Haimo Liebich, ich führe nun die Vereidigung gemäß Art. 31 Abs. 4 der Bayerischen Gemeindeordnung durch, in der von Ihnen gewählten Fassung:

- Es erfolgt die Vereidigung von StR Haimo Liebich -

### OBM Reiter:

Damit sind Sie wieder vereidigter Stadtrat, herzlichen Glückwunsch! - (anhaltender Beifall)

- OBM Reiter überreicht StR Liebich die Amtskette -

### StR Liebich:

Vielen Dank! Ich freue mich auf die erneute Zusammenarbeit. - (Beifall)

Die Bekanntgabe des Referenten wird **zur Kenntnis genommen**.

**Umbenennungen in Ausschüssen und sonstigen  
Gremien aufgrund des Ausscheidens von  
Frau Verena Bentele aus dem Stadtrat**

Aktensammlung Seite 1399

StR Reissl:

Durch den Wechsel in unserer Fraktion ergeben sich folgende Veränderungen: StR Liebich tritt im Gesundheitsausschuss, im Finanzausschuss und im Verwaltungs- und Personalausschuss die Nachfolge von Frau Bentele an. Im Rechnungsprüfungsausschuss ersetzt StR Liebich StR Am-long.

Zu den Verwaltungsbeiräten: Für das Direktorium, zentraler Telefonservice, soll StR Liebich anstelle von Frau Bentele stellvertretender Verwaltungsbeirat werden. Für das Personal- und Organisationsreferat im Verwaltungsbeiratsgebiet Personalbetreuung, Stellenwirtschaft (P 2) tritt StR Liebich an die Stelle von StRin Hübner.

Zu den Schulgebäuden: Bei der Fürkhofstr. 28 und bei der Gebelestr. 2 ersetzt StR Liebich StRin Hübner. Bei dem Schulgebäude am Innzeller Weg 4 folgt StR Liebich auf StRin Messinger.

Kinder- und Freizeitstätten: Bei der Westendstr. 66a tritt StRin Boesser die Nachfolge von Frau Bentele an. Bei den Einrichtungen an der Fideliostr. 1 und der Haagerstr. 14 ersetzt StR Liebich StRin Messinger.

Beteiligungsunternehmen: Bei der Münchner Volkshochschule GmbH und dem Portal München Betriebs GmbH und Co. KG ersetzt StR Liebich StR Vorländer.

In die Spielraumkommission wird StR Liebich anstatt StRin Hübner berufen.

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

## **Neuausschreibung der Stelle der Leitung des Referates für Gesundheit und Umwelt**

Aktensammlung Seite 1401

- BM Schmid übernimmt den Vorsitz. -

StR Altmann:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Nach dem erfreulichen Tagesordnungspunkt 2 folgt nun ein nicht so erfreulicher Tagesordnungspunkt. Wir haben heute nicht so viele Tagesordnungspunkte, deshalb können sie diesen über sich ergehen lassen. Das Referat kommt nicht so richtig zur Ruhe. Dazu trägt jetzt auch diese Neubesetzung bei. Das klägliche und nicht erfreuliche Scheitern des Kandidaten, den die CSU in das Rennen geschickt hat, führt dazu, dass wir mit der heutigen Vorgehensweise nicht einverstanden sind. Wir hatten damals eine Bewerberrunde mit neun Kandidatinnen und Kandidaten. Einer ist aus Parteigründen benannt worden, konnte aber, wie Sie alle wissen, aufgrund bestimmter Gegebenheiten diese Stelle doch nicht antreten und musste zurückziehen. Somit sind noch acht Kandidatinnen und Kandidaten vorhanden. Diese haben sich auch dem Stadtrat vorgestellt und viele Kolleginnen und Kollegen sind der Ansicht, dass unter diesen weitere qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber dabei gewesen wären. Man könnte also aus dem Vollen schöpfen. Wir können nicht nachvollziehen, wieso man diese Bewerberinnen und Bewerber nun einfach so beiseiteschiebt und das Verfahren neu anlaufen lässt. Als Ergebnis könnte sich ergeben, dass es sich bei den Bewerbern um Personen handelt, die man im ersten Verfahren überhaupt nicht eingeladen hat. Diese kommen nun unter Umständen wieder ins Gespräch.

Ich kann diesen acht Bewerbern nur raten, sich diesem Prozedere nicht mehr zu unterziehen, denn wie das abgelaufen ist, war unsäglich. Die Namen der nichtöffentlichen Vorstellungsrunde wurden in die Öffentlichkeit getragen. Die Zeitungen haben namentlich darüber berichtet. Diesbezüglich muss ich natürlich auch einen kleinen Seitenhieb an unsere Presse austeilen. Auch die Presse hätte gewusst, dass es sich um einen sensiblen Bereich handelt. Ich verstehe nicht, dass die Presse es so massiv aufgebaut hat. Die wissen genau, wie schädigend so etwas auch für die Landeshauptstadt München ist. Da hätte ich auch von der Presse ein wenig mehr Zurückhaltung erwartet.

Jetzt fangen die Spielchen von vorne an, weil eine Partei das Besetzungsrecht hat. Diese entscheidet, dass die acht Bewerber beiseitegeschoben werden sollen. Durch das erneute Aufrollen des Verfahrens wird auch die Gefahr in Kauf genommen, dass bis zum Ausscheiden des Amtsinhabers keine Nachbesetzung zur Verfügung steht. Das Verfahren läuft jetzt erst an. Von den neun Bewerberinnen und Bewerbern sind immer noch acht übrig, die die Fähigkeiten gehabt hätten, für diesen Posten ausgewählt zu werden. Wir bräuchten diese Verzögerungen nicht mehr. Folgendes richte ich vor allem auch an die CSU: Hören Sie mit den Parteispielchen auf! Sie haben im Vorfeld der Wahl gesagt, Sie wollen diese parteipolitischen Besetzungen nicht. In einer gewissen Weise ziehen Sie das jetzt doch wieder durch. Hören Sie mit diesen Spielchen auf! Bleiben Sie bei Ihren Aussagen im Wahlkampf! Wir werden dieser Beschlussvorlage heute nicht zustimmen.

StRin Demirel:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Es wird nicht überraschend sein, dass wir diese Vorlage auch ablehnen werden und zwar aus zwei Gründen: Zum einen ist uns in der Vorlage aufgefallen, dass dort kaum begründet wird, warum neu ausgeschrieben werden soll. Es handelt sich jedoch um ein sehr wichtiges Thema, das auch durch die Presse gegangen ist. Ich finde, damit wird man der Sache und dem Thema nicht gerecht. Vor allem wird auch den acht Bewerberinnen und Bewerbern, die noch im Rennen sein müssten, mit keinem Satz vermittelt, warum man sie nicht in der Auswahl sieht oder sehen will. Das finden wir politisch, aber auch verwaltungstechnisch etwas schwach. Zum anderen überrascht es natürlich nicht, dass wir in der Bewerberrunde von unserem Vorschlagsrecht Gebrauch gemacht haben und weiterhin der festen Meinung sind, dass der von uns vorgeschlagene Bewerber kompetent ist, um dieses Amt verwaltungstechnisch und politisch gut auszufüllen. Aus diesen Gründen werden wir die Vorlage ablehnen. - (Beifall von Bündnis 90/Die Grünen/RL)

StR Dr. Mattar:

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Wir haben bereits bei der Ausschreibung im Herbst letzten Jahres gesagt: Wir wollen das Referat nicht besetzen, sondern wir wollen eine umfassende Verwaltungsreform. Wir wollen einen Neuzuschnitt der Referate. Wir werden im nächsten Jahr noch einmal fünf Referentenposten zu besetzen haben. Es würde sich anbieten, dass man diese Besetzung bis dahin verschiebt und einen Vorschlag macht, wie man die Vielzahl von Schnittstellen, die wir in unserer Verwaltung auch bei den Referaten haben, vermeiden kann. Deshalb werden wir der Ziffer 2 des Antrags des Referenten nicht zustimmen. Für die Aufhebung des Bewerbungsverfahrens sprechen wir uns natürlich auch aus, weil wir im Herbst bereits vorgeschlagen haben, dass wir nicht ausschreiben. Wir sind nicht der Auffassung, dass wir erneut ausschreiben

sollten. Diesbezüglich sind wir weiterhin der Meinung, dass eine Verwaltungsreform der Stadt München sehr gut tun würde. Wir bitten um gesonderte Abstimmung der Ziffer 2. Danke!

StRin Haider:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie planen nun, die Stelle des Referenten des Referats für Gesundheit und Umwelt neu auszuschreiben. Lassen Sie mich die Gelegenheit nutzen, um darauf ein wenig grundsätzlicher einzugehen, denn der Umgang mit dem letzten Bewerber war wirklich entwürdigend. Diese Posse zwischen Intrige, Mobbing und bewusster Irreführung bringt mich zu der Frage: Wie wollen wir eigentlich miteinander umgehen? Die Tage nach der Aussetzung der Wahl haben mich wirklich zweifeln lassen, was ich hier in diesem Gremium, in diesem Stadtrat eigentlich soll. Ich hatte schlaflose Nächte, in denen ich mindestens hundertmal mein Stadtratsmandat niedergelegt habe. Warum, werden Sie fragen? Ich war entsetzt, wie man in nur 24 Stunden professionell einen Kandidaten zerlegen und durch den Dreck ziehen kann. Ich war entsetzt, was ich über die ÖDP lesen muss, wie wir in eine rechte Ecke gestellt werden, wie wir mit Attributen belegt werden, die in keiner Weise zutreffen. So kann man z. B. lesen, wir wären islamfeindlich. Ich kann Ihnen nur sagen, das ist nicht der Fall. Ich feiere mit meiner Patenfamilie, eine afghanische Flüchtlingsfamilie, die ich seit sechs Jahren begleite, den Bayram. Das ist das Fest am Ende des Ramadans.

Homophob ist ein weiterer Vorwurf, den wir immer wieder hören. Ich kann Ihnen nur sagen, jeder Mensch ist frei, seinen Lebens- und Liebespartner zu wählen. Das gilt natürlich auch für uns. Wir haben auf unserer Stadtratsliste mehrere Kandidaten mit homosexuellen Neigungen. Sollen wir das hinten drauf schreiben? - (Zwischenruf von StR Niederbühl) - Rechtsradikal ist ein weiterer Vorwurf, der wirklich unter die Gürtellinie geht. Wir sollten bei Pegida mitlaufen, hat es geheißen. Schämen Sie sich eigentlich nicht? Die ÖDP kämpft für eine lebenswerte und eine gerechte Gesellschaft. Das ist unser Programm. Die alten Hasen unter Ihnen werden sagen: Na ja, ich sei ein bisschen naiv. So sei nun einmal das politische Geschäft, Intrigen und ruinierte Existenzen gehörten wahrscheinlich auch dazu. Muss es wirklich so sein? Brauchen wir Schlammschlachten mit und in der Presse? Brauchen wir Schlammschlachten in den Hinterzimmern oder auf facebook? Am Ende produzieren wir damit nur Verlierer und können uns nicht mehr in die Augen blicken. So kann Vertrauen nicht entstehen. Was da draußen entsteht, ist Politikverdrossenheit. Wir brauchen jedoch das Vertrauen untereinander, um unserem Auftrag gerecht zu werden, für den uns die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt gewählt haben. Intrigen anstelle von inhaltlicher Auseinandersetzung sind diesem Stadtrat nicht würdig. Das wollen auch unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht. Es geht um das Gemeinwohl, um das gemeinsame und menschliche Miteinander.

Das bringt mich wieder zu Herrn Hollemann: Menschliches Miteinander sieht anders aus. Ihm wurde noch nicht einmal die Gelegenheit gegeben, sich zu erklären. Es galt noch nicht einmal die Unschuldsvermutung eines Angeklagten, dabei war er weder angeklagt noch hat er sich überhaupt etwas zuschulden kommen lassen. Im Gegenteil: Er hatte den Mut, sich hier auf eine Stelle zu bewerben und damit auch zu riskieren, in seinem Wahlkreis Enttäuschungen zu produzieren. Dass es noch viel schlimmer für ihn kam, ist bitter. Mir gibt zu denken, dass das jedem von uns passieren kann. Fehler können ausgenutzt, Schwächen aufgebläht und Zusammenhänge hergestellt werden, die überhaupt nichts mit der Person zu tun haben. Ich habe festgestellt, viele von Ihnen haben keine homepage oder haben ihre persönlichen Daten reduziert - wahrscheinlich aus Angst. Es gibt auch andere Mitglieder dieses Stadtrates, die sehr viele Informationen, löblicherweise sogar ihre Einkünfte, veröffentlicht haben. Wenn dort ein Fehler enthalten ist, könnte man dem betroffenen Stadtrat einen Strick daraus drehen. Ich denke jedoch, wahrscheinlich hat er nur vergessen, seine Website zu aktualisieren.

Für meine Person habe ich Konsequenzen gezogen: Ich will keine Medien mehr lesen, in denen ich Diffamierungen lesen muss. Das heißt, ich habe mein privates, langjähriges SZ-Abo gekündigt und habe meinen facebook-Account gelöscht. Glauben Sie mir, diese Medien habe ich täglich genutzt. Das ist wirklich eine Veränderung meines Alltags. Des Weiteren bin ich vorsichtiger geworden: Was schreibe ich? Was poste ich? Was maile ich? Ich habe Angst, missverstanden zu werden. Kennen Sie das? Aber auch hier frage ich Sie: Brauchen wir ein Klima der Angst oder wollen wir lieber eine Atmosphäre, die kleine Fehler verzeiht, in der man noch einmal nachfragt, was eigentlich gemeint ist? Eine Atmosphäre, in der man als Mensch und nicht als Schachfigur gesehen wird und in der man für seine Arbeit und seinen Einsatz wertgeschätzt wird. Das würde ich mir persönlich sehr wünschen. Das sind wir auch den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt schuldig. Wir sollten uns gemeinsam in einer wertschätzenden Art und Weise für diesen Stadtrat und für diese Stadt einsetzen, statt uns gegenseitig zu bekriegen. Mein Stadtratsmandat werde ich behalten, insbesondere um zu beweisen, dass Politik auch anders geht. Einer Neuausschreibung der Stelle stimmen wir zu. Wir werden weiterhin konstruktiv mitarbeiten. Danke!

#### StRin Wolf:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Die Koalitionsvereinbarung der GroKo hat uns in eine wirklich schwierige Lage gebracht. Die Bewerbung von Herrn Hollemann ist unter anderem wegen der Anlaufschwierigkeiten zwischen CSU und SPD zerrieben worden. Ich will Ihnen zwar keine Tipps geben, kann aber sagen: Wenn Sie die Koalition demnächst zerbrechen wollen, dann

müssen Sie einfach so weitermachen und nicht rechtzeitig miteinander reden sowie sich nicht informieren. Das möchte ich aber nicht weiter ausbreiten. Wie man langfristig kooperativ und gut zusammenarbeitet, wussten Sie beide in dieser Situation nicht.

Die LINKE. wird der neuen Ausschreibung nicht zustimmen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es bessere Bewerberinnen und Bewerber geben wird, als wir in dem bisherigen Auswahlprozedere gesehen haben. Wer sollte sich denn jetzt noch bewerben, mit der Aussicht, dass sein Name wieder vorzeitig in der Presse steht und die bisherige Arbeitgeberin oder der bisherige Arbeitgeber davon erfährt? Fähige Personen werden sich vernünftigerweise nicht bewerben. Ich könnte mir lediglich vorstellen, dass die CSU, die sich des Besetzungsvorschlags rühmt, jemanden zur Bewerbung auffordert, mit dem Versprechen, dass diese Person auch die Stelle erhält. Anders kann es in dieser Lage nicht funktionieren. Diesem Prozedere wollen wir nicht zustimmen. Es gab noch zwei oder drei Bewerber, denen man eine Chance hätte geben können. Ich werde aber keine Namen nennen. Das wäre ähnlich dem, was kritisiert wurde.

Ich finde es schade, dass diese wichtige Referentenstelle eine Zeit lang nicht besetzt sein wird. Die nächste Bewerberrunde wird vielleicht darauf hinauslaufen, was Sie, Herr Dr. Mattar, schon immer wollen. Es kann sein, dass wir niemanden finden. Die LINKE. wird auf jeden Fall diese Beschlussvorlage ablehnen.

StR Podiuk:

*Der Redebeitrag wurde nicht autorisiert und daher gelöscht.*

StR Reissl:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Der Beitrag von Frau Haider hat mich veranlasst, mich zu Wort zu melden. Ich kann mich überhaupt nicht erinnern, dass die ÖDP in der Debatte oder in den Pressebeiträgen in die rechte Ecke gerückt worden ist, wie Sie es gesagt haben. - (Beifall von SPD und Grünen) - Bei dem, was ich gelesen habe, war diese Aussage nicht enthalten. Vielleicht lesen Sie etwas anderes. Vielleicht haben Sie ein Parteiblättchen, in dem es so dargestellt wurde. In der Debatte aber hat es keine Rolle gespielt.

Es hat aber die Person des Bewerbers eine Rolle gespielt. Die ganze Aufregung war natürlich der Vorgehensweise geschuldet, dass die CSU am Montagnachmittag zu einer Pressekonferenz geladen und einen Kandidaten vorgestellt hat, den sich offensichtlich niemand vorher angeschaut hatte. Sie haben vielleicht auch zur Kenntnis genommen, dass sich die SPD zu der Frage

öffentlich nicht geäußert hat. Wir haben uns aber natürlich ab diesem Montagnachmittag mit dem Thema auseinandergesetzt.

Was ist die Problematik bei der Sache? Ein ausdrückliches Bekenntnis, welche persönliche Überzeugung jemand hat, geht uns zunächst nichts an. Wir müssen aber überlegen, ob es sich bei jemandem, den wir mit dieser Aufgabe betrauen, noch ausschließlich um eine Privatperson handelt. Die Leitung eines städtischen Referats ist nach unser aller Verständnis ein politisches Amt. Es ist kein reines Verwaltungsamt. Bei der Leitung einer Hauptabteilung im Planungsreferat z. B. ist es etwas anderes. Hierzu gibt es auch keine Wahl. Hier aber geht es um eine ganz andere Aufgabenstellung, und wir wählen die betreffende Person.

Damit wird schlicht und einfach die Frage virulent, wie jemand mit der persönlichen Überzeugung, die man unter anderem durch die Mitgliedschaft in einer Vereinigung zum Ausdruck bringt, umgeht. Wenn ich ein eingefleischter Fan des TSV 1860 bin, werde ich nicht Mitglied beim FC Bayern sein. Wenn ich ein Roter bin, werde ich nicht Mitglied bei den Grünen sein.

Ich gestehe jedem zu, dass er Mitglied in der Aktion Lebensrecht für alle e.V. ist. Es ergibt sich aber in diesem Fall ein Konfliktpotenzial durch die Zuständigkeit für die Schwangerschaftsberatung. Die Einstellung dieser Aktion Lebensrecht für alle e.V. ist eine andere als die gesetzliche Regelung. Darüber muss man wenigstens einmal reden. Jetzt muss ich noch etwas hinzufügen, was bisher vermutlich nicht bekannt war. Es wurde noch der Versuch unternommen, mit dem Bewerber eine Erklärung abzustimmen. Damit komme ich zum Thema Haltung. Wenn dann der Bewerber erklärt, er wisse gar nicht, wo er Mitglied sei - er zahlt aber jedes Jahr seinen Mitgliedsbeitrag - und er sofort austreten werde, dann disqualifiziert er sich. Das hat auch nichts damit zu tun, dass man die ÖDP in irgendeine Ecke zu stellen versucht, sondern hier geht es um die Frage der Haltung einer Person. Ein bisschen Haltung erwarte ich schon von jenen, die hier vorne sitzen. Eine Person, die nur, weil etwas problematisiert wurde, ihre Meinung aufgibt und eine Mitgliedschaft kündigen will, möchte ich nicht hier vorne sitzen haben. - (Beifall der SPD)

StRin Demirel:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich hatte mir mehrfach überlegt, ob wir die Debatte zu diesem Thema eröffnen sollten. Als Sie, Herr Podiuk, dann geredet haben, habe ich mich überzeugen lassen, dass man es nicht einfach belassen kann.

Frau Kollegin Haider, es hat mich wahnsinnig überrascht und stutzig gemacht, dass Sie diesen Punkt zu einem parteipolitischen Thema hochstilisiert und die Diskussion als einen Angriff auf Ihre Partei gesehen haben sowie den konkreten Fall mit Ihrer Begründung, warum es zu dem Ergebnis gekommen ist, auch noch banalisiert haben. Ich überlege mir langsam, ob Sie nicht parteiintern eine gesellschaftspolitische Diskussion führen sollten, wenn Sie sagen, es ist ein banales Problem und Herr Hollemann sei eigentlich ein netter Mensch. Sie sollten wirklich eine parteiinterne Diskussion darüber führen, ob Sie gesellschaftspolitisch in Ihrer Sichtweise ein Problem haben.

Ich bin fest der Meinung, dass der Münchner Stadtrat getäuscht worden ist. In den Unterlagen des Bewerbers Hollemann waren die Mitgliedschaften aufgeführt. Ich habe mir die Unterlagen angeschaut. Warum fehlten gerade diese beiden Vereine? Warum waren sie nicht in den Unterlagen erwähnt? Diese Frage stelle ich mir. Da sage ich: Ich bin getäuscht worden. Wenn man Mitgliedschaften hat - wir alle haben solche -, dann bedeutet das auch ein gewisses Maß an Identifikation. Dann muss man auch dazu stehen. Wenn man es weglässt, dann ist das eine Täuschung des Münchner Stadtrates. Das muss man auch klar so definieren.

Herr Podiuk, es hat mich überrascht und irritiert, dass Sie es genauso banalisieren. Ich hatte gedacht, die CSU ist froh, dass der Kelch an ihr vorbeigegangen ist. Der Referentenposten ist nicht irgendeine Stelle. Herr Kollege Reissl hat es bereits ausgeführt. Es geht dabei um eine politische Haltung, vor allem im Referat für Gesundheit und Umwelt - Betonung auf Gesundheit. Der Referent wird einen Bereich führen müssen, der mit den Themen Gleichstellung oder Integration zu tun hat. Herr Kollege Podiuk, manchmal denke ich mir, die Bemühungen der CSU Richtung Liberalisierung und Offenheit scheitern immer wieder an Ihren Redebeiträgen. Darüber sollte sich die CSU Gedanken machen. Wir waren richtig froh, dass wir diese Information über die Mitgliedschaften bekommen haben. Wir hoffen, dass die politische Haltung jener, die hier vorne sitzen, weiterhin in diesem Stadtrat Bestand haben wird.

StR Altmann:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Nur noch zwei oder drei Sätze dazu. Lieber Hans Podiuk, Deine Bemerkung zu neuen Bewerbern hat mich jetzt ein bisschen stutzig gemacht. Die Ausschreibung ist noch gar nicht draußen, und anscheinend gibt es schon einzelne Bewerbungen. Das heißt, Ihr wart schon unterwegs und habt Bewerber gesucht.

Was kommt jetzt unter dem Strich heraus? Jeder, der durch die neue Vorstellungsrunde kommt, ist zweite Wahl. Es muss alles neu aufgerollt werden, weil Euer Kandidat nicht tragbar war. Dieses

auf eine Schlammschlacht durch die Opposition abzuschieben, ist nicht gut. Die Schuld müsst Ihr in Euren eigenen Reihen suchen. Wir können am wenigsten für das Problem. Ich sehe einige Kollegen schmunzeln; diese geben mir also in gewisser Weise recht. Ich bin gespannt, was jetzt herauskommt, welche Bewerber wir haben werden, ob es die gleichen sind, wie Ihr damit umgeht und wie man das ganze Verfahren ablaufen lässt.

StR Ruff:

*Der Redebeitrag wurde nicht autorisiert und daher gelöscht.*

StR Podiuk:

*Der Redebeitrag wurde nicht autorisiert und daher gelöscht.*

StR Dr. Mattar:

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Außer der ÖDP hätte heute niemand diese Debatte führen wollen. Daher disqualifiziert sich die ÖDP selbst. Jetzt geht es nicht mehr um Herrn Hollemann, wobei ich eines sagen muss: Die CSU kann glücklich sein, dass es zwei Tage vor der Wahl und nicht eine Woche später herausgekommen ist. Dann hätten Sie das Problem gehabt. Ich verstehe nicht, weshalb Sie sich mit dem Problem identifizieren.

Zum einen ging es um die Organisation der militanten Abtreibungsgegner, zum anderen um die islamophobe Organisation, die selbst die katholische Kirche so bezeichnet. Wenn man dann einmal nachfragt, wo Herr Hollemann montags demonstriert, ist das doch völlig legitim.

Das Thema ist für mich nun erledigt. Glücklicherweise haben wir das Problem nicht mehr. Wir sollten nach vorne schauen, wobei ich mir wünsche, dass wir sachlich an die Strukturen der Verwaltung herangehen und uns darüber Gedanken machen.

Ziffer 2 des Referentenantrags wird gegen die Stimmen der Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz, Bürgerbeteiligung, der Fraktion Bürgerliche Mitte - FW/BP, von Bündnis 90/Die Grünen/RL, DIE LINKE. und der BIA **beschlossen**.

In der Gesamtabstimmung wird der Referentenantrag mit den gleichen Gegenstimmen **beschlossen**.

- OBM Reiter übernimmt den Vorsitz. -

## **Ankunftscenter für Flüchtlinge**

### **Antrag Nr. 699 der Stadtratsfraktion**

#### **Bündnis 90/Die Grünen/RL vom 24.02.15**

#### OBM Reiter:

Liebe Frau Els, herzlich willkommen! Danke, dass Sie hier sind. - (Unruhe) - Es wäre schön, wenn wir unserem Gast die Gelegenheit geben würden, Aufmerksamkeit zu erfahren, jedenfalls von den restlichen, die noch hier sind. Frau Els, ich bitte Sie um eine Schilderung der Planung des Freistaats bzw. der Regierung von Oberbayern zum Thema „Ankunftscenter für Flüchtlinge“. Danke schön.

#### Regierungsvizepräsidentin Els:

Vielen Dank! Herr Oberbürgermeister, Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren! Sie wissen, dass wir das Ankunftscenter als Teil der Aufnahmeeinrichtung München derzeit und vorübergehend in der Baierbrunner Straße betreiben. Die Entscheidung, das Ankunftscenter, die Erstankunft von der übrigen Unterkunft zu trennen, ist im Herbst vergangenen Jahres gefallen. Sie hat sich insoweit bewährt, als hier die Asylsuchenden, die in München ankommen und, je nachdem, aus welchem Herkunftsland sie kommen, zum Teil zu 50 % und zum Teil zu einem höheren Anteil in andere Aufnahmeeinrichtungen im Bundesgebiet weitergeleitet werden, die jeweils zuständig sind. Mit diesem Ankunftscenter haben wir somit die Möglichkeit, die Münchenfälle und die Asylsuchenden, für die andere Aufnahmeeinrichtungen zuständig sind, sehr schnell zu trennen und weiterzuleiten. Diese Vorgehensweise ermöglicht uns auch, dass wir den Grundsatz - Tageszugänge und -abgänge müssen sich in der Anzahl entsprechen - berücksichtigen können.

Bei diesem Ankunftscenter in der Baierbrunner Straße war uns von Anfang an klar, dass es nur eine Übergangslösung sein kann. Es handelt sich um ein Gebäude, in dem schon sehr lange eine Dependence der Aufnahmeeinrichtung München untergebracht war. Die Räumlichkeiten in diesem Gebäude sind begrenzt, insbesondere was die Funktionalitäten für die Abwicklung des Ankunftscenters angeht. Wir sind deshalb von vorneherein davon ausgegangen, dass wir im Ankunftscenter Baierbrunner Straße autark alle Funktionalitäten bis zu Tageszugängen von 150 bis 200 abwickeln können. Das hat sich jetzt im Betrieb auch bestätigt.

Im Dezember hatten wir überraschend viel höhere Zugänge, die sich dann im Januar und insbesondere im Februar durch hohe Zugänge aus dem Kosovo fortgesetzt haben. Wir haben bereits im Dezember eine Lösung gesucht und letztlich auch eine gefunden, wie wir mit höheren Tageszugängen als 200 in der Baierbrunner Straße zurechtkommen. Die Lösung besteht in Bustransfers. Das heißt, wir haben mit den anderen Regierungsbezirken eine Lösung entwickelt, die vorsieht, dass höhere Zugänge, die über den genannten Zahlen liegen, mittels Bustransfer in andere Regierungsbezirke weitergeleitet und dort die Registrierung und die Unterbringung ermöglicht werden. Das Ganze läuft unter dem Stichwort „Bayernausgleich“.

Darüber hinaus haben wir für eine Personalaufstockung gesorgt. Die Registrierung in diesem bundesweiten Verteilungssystem Easy, das darüber entscheidet, ob für die Ankommenden die Aufnahmeeinrichtung in München oder eine andere Einrichtung im Bundesgebiet zuständig ist, ist nun auch an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen möglich. Die Weiterleitung ist somit auch an den Wochenenden möglich und erfolgt.

Nichtsdestotrotz war von Anfang an klar, dass die Baierbrunner Straße nur eine Übergangslösung sein kann. Wir müssen uns durch eine andere Lösung für die im Jahr 2015 zu erwartenden höheren Zugänge als im Jahr 2014 in die Lage versetzen, dass wir auch höhere Zugangszahlen im Ankunftszenrum der Aufnahmeeinrichtung München bewältigen können. Seit ungefähr zwei Wochen gibt es eine neue Zugangsprognose des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, die lautet, dass in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2015 ungefähr 300.000 Antragsteller zu erwarten sind. Das würde gegenüber dem Jahr 2014 eine Steigerung um ungefähr 100.000 bedeuten. München befindet sich in der Sondersituation, dass es als südlichste Stadt auch eine zentrale Ankunftsbedeutung hat.

Wie ist der Planungsstand für das neue Ankunftszenrum? Wir haben die Anforderungen an dieses neue Ankunftszenrum definiert. Was brauchen wir? Wir brauchen ein Funktionsgebäude mit einem Ankommensbereich und mit Wartebereichen. Wir brauchen Räume für das medizinische Screening, für die Aufnahmeregistrierung und für die Sozialbetreuung. Wir brauchen Servicebereiche wie Sanitärbereiche, Verpflegung und in gewissem Umfang einen Bekleidungsvorrat sowie ein Bettenhaus für Übernachtungsmöglichkeiten. Im Ankunftszenrum München kommen ungefähr 50 % der Tageszugänge nach 19 Uhr an, also zu einer Zeit, in der wir abends und in der Nacht die Ankommenden in Empfang nehmen und bestimmte Aufnahmetätigkeiten durchführen. Wir stellen den Ankommenden ein Bett zur Verfügung und wickeln die weiteren Ankunftsformalitäten am nächsten Tag ab. Wir brauchen in diesem Bettenhaus auch bestimmte Übernachtungsbereiche für

Ankommende, die sofort eine Krätze-Behandlung bekommen und ungefähr einen Tag dort untergebracht werden. Zusätzlich brauchen wir Bus-Stellflächen, u. a., um einen Shuttle zu haben, der die Weiterleitungsfälle zum Hauptbahnhof bringt. Wir brauchen auch einen Bus für die Asylsuchenden, für die die Aufnahmeeinrichtung München, derzeit die Bayernkaserne, zuständig ist.

Um diese Funktionalitäten, Funktionsgebäude plus Bettenhaus mit einer Kapazität zwischen 600 und 700 Betten, verwirklichen zu können, ist entweder ein ziemlich großes Gebäude oder ein entsprechend großes Grundstück erforderlich. Wir haben eine Reihe von Standorten geprüft, zum Teil Grundstücke, aber auch Gebäude. Es gab 20 oder 22 Prüfkriterien: die zeitliche Verfügbarkeit des Grundstücks oder des Objekts, die Frage, wie schnell die Nutzung realisierbar und wie hoch der Investitionsaufwand ist, wie lange die Nutzungsmöglichkeit besteht und wie die Lage ist, insbesondere die Anbindung an den ÖPNV.

Nach diesen eingehenden Prüfungen zeichnet sich eine Lösung in der Lotte-Branz-Straße ab, die ermöglicht wird, weil uns die Landeshauptstadt ein Grundstück zur Verfügung stellen wird, und zwar in der Lotte-Branz-Straße 3. Auf der gegenüberliegenden Seite, Lotte-Branz-Straße 2, befindet sich derzeit ein Bürogebäude im Umbau. Es wird als Bettengebäude der Aufnahmeeinrichtung München umgebaut. In der Kombination, Errichtung des Funktionsgebäudes auf dem Grundstück Lotte-Branz-Straße 3 und Nutzung des Bettenhauses auf dem Grundstück Lotte-Branz-Straße 2, könnten die Funktionalitäten, die wir für die Aufnahmeeinrichtung brauchen, gut realisiert werden.

Die Planungen bezüglich der Lotte-Branz-Straße 2 und 3 wären gut für eine Dauerlösung geeignet. Es wird einen bestimmten zeitlichen Vorlauf geben, so dass wir jetzt zusätzlich für eine Übergangszeit eine Zwischenlösung suchen, die ebenfalls auf dem Grundstück Lotte-Branz-Straße 3 realisiert werden könnte. Dieses Grundstück bietet auch die Möglichkeit, dass die Interimslösung in Betrieb gehen und gleichzeitig in der Nachbarschaft die Dauerlösung realisiert werden könnte. Wir wollen in zwei Abschnitten realisieren: zunächst die Interimslösung in einer Kombination aus Leichtbau in Verbindung mit Containern für die Arbeits- und Funktionsbereiche. Wir streben einen Betriebsbeginn im Mai 2015 an, parallel dazu die Errichtung eines dauerhaften Funktionsgebäudes. Die derzeitigen Überlegungen gehen in Richtung Systembau. Wir hoffen, dass wir die Dauerlösung im Herbst 2015 in Betrieb nehmen können.

Vielen Dank. - (Allgemeiner Beifall)

StR Reissl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Frau Regierungsvizepräsidentin Els, ich habe eine Frage an Sie: Ist das dann auch der Ersatz für die Bayernkaserne? Für uns ist das die entscheidende Frage. Es ist ein Kasernengelände, und wir sind dabei, dieses Gelände zu entwickeln. Ich habe vor allem den Bezug zum Ankunftszentrum Baierbrunner Straße gehört. Aber was ist mit den Funktionen, die jetzt noch in der Bayernkaserne genutzt werden? Ist das auch der Ersatz, den Sie beschrieben haben?

Regierungsvizepräsidentin Els:

Die Planung für die Nachfolgelösung Bayernkaserne schaut so aus, dass wir eigentlich nicht mehr die große Aufnahmeeinrichtung München an einem Ort realisieren, sondern in verschiedenen Funktionseinheiten untergliedern wollen. Die Funktionseinheiten könnten nach derzeitigem Stand der Überlegungen ein Ankunftszentrum mit den gerade geschilderten Funktionalitäten und Unterbringungsmöglichkeiten sein.

In einem zweiten Teil - Kurzaufnahme der Asylsuchenden, für die München zuständig ist, in die Aufnahmeeinrichtung München - sollen in die weiteren Verfahrensschritte kommen, insbesondere die Gesundheitsuntersuchung, wie sie vorgesehen ist, aber auch die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und der Termin für die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Wir nennen das „Kurzaufnahme“. Von dieser Kurzaufnahme aus sollen die Asylbewerber in Unterkunftshäuser weitergeleitet werden, bis der Asylantrag oder die Anhörung zum Asylantrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge war.

Die Funktion des Ankunftsentrums wickeln wir momentan in der Baierbrunner Straße ab. Es soll danach in der Lotte-Branz-Straße abgewickelt werden, und zwar dauerhaft als Teil der künftigen Aufnahmeeinrichtung München. Die Kurzaufnahme wickeln wir momentan in der Bayernkaserne ab. Das wäre dann ein Teil, der neu geschaffen werden muss. Die Überlegungen sind am Laufen. Was die Verteilung der Bettenkapazitäten anbelangt, haben wir zwischenzeitlich verschiedene Unterkünfte, angefangen bei der Funkkaserne bis hin zu Dependancen in Fürstenfeldbruck, Manching, Ingolstadt, so dass die eigentliche Unterbringung bis zum Asylantrag in Bettenhäusern erfolgt, die nicht alle an einem Standort sind. Um konkret auf Ihre Frage zu antworten: Das Ankunftszentrum, das in der Lotte-Branz-Straße geschaffen wird, soll und wird Teil der künftigen Aufnahmeeinrichtung München 2017 sein.

Bfm. StRin Meier:

Wir haben ein anderes Ablaufkonzept als früher in der Bayernkaserne. - (StR Reissl: Mich interessiert, ob die Bayernkaserne rechtzeitig aufgegeben wird!) - Ja.

OBM Reiter:

Das war der Kern der Frage, die Frau Els ausführlich beantwortet hat. Es ist in jedem Fall Gegenstand der Planung.

StRin Demirel:

Herr Oberbürgermeister! Frau Regierungsvizepräsidentin, vielen Dank für die Informationen. Mir ist etwas aufgestoßen, dass Sie den Zeitplan Herbst 2015 für das Ankunftszentrum anvisieren. Wir kennen die Zeitziele der Verwaltung. Sie sind nicht oft einzuhalten. Momentan bekommen wir aus der Baierbrunner Straße Informationen, dass die Kapazitäten in der Baierbrunner Straße jetzt schon nicht für die Zugänge ausreichen. Wir befürchten, dass die Zugänge in der anstehenden wärmeren Jahreszeit steigen. Was heißt das? Gibt es einen Notplan?

Die Baierbrunner Straße mit ihrer Bausubstanz war für uns immer schwierig, auch für die Erstaufnahme. Ich glaube, viele Stadträte kennen das Haus von innen. Wir haben einige Besuche abgestattet. Dass es weiter als Provisorium genutzt wird, finden wir politisch nicht glücklich. Aber das ist jetzt nicht das Thema. Für uns wäre es ein wichtiges Anliegen, weil heute schon gesagt wird, dass in der Baierbrunner Straße für die Zugänge, vor allem für Familien mit kleinen Kindern, am Abend keine Betten zur Verfügung stehen. Auch die sozialpädagogische Betreuung ist nicht gewährleistet, weil die Zugänge zu hoch sind und dort nur ein paar Sozialpädagogen sind. Der Sicherheitsdienst bekommt mehr an Macht, weil er permanent präsent ist. Was passiert zwischen April und Herbst 2015, wenn sich die Zahlen erhöhen? Gibt es einen Notplan?

Die Lotte-Branz-Straße als Alternative für ein Ankunftszentrum finden wir in Ordnung. Oft ist es eine Angelegenheit von zwei Tagen. Dann werden die Menschen in die Erstaufnahme weitervermittelt. Aber die Erstaufnahme in der Lotte-Branz-Straße halten wir politisch für problematisch. Die optimale Zeit beträgt sechs Wochen, in denen die Asylbewerberinnen und Asylbewerber in der Erstaufnahme verbringen. Es gab aber viele Fälle, in denen die Menschen ein halbes Jahr in der Erstaufnahme waren. Bei dem öffentlich schlecht erschlossenen Gewerbegebiet ist die Koordination des Ehrenamts schwierig. Wir müssen darüber vielleicht im Stadtrat diskutieren. Es ist schön, heute zu erfahren, dass die Stadt ein Grundstück zur Verfügung stellt. Ich denke, auch darüber werden wir noch diskutieren. Sie werden aber mit Recht sagen: Für die von Ihnen angesprochenen

Probleme bin ich nicht die direkte Adressatin. Danke. - (Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen/RL)

StR Richter:

Meine Damen und Herren! Herr Oberbürgermeister, Frau Regierungsvizepräsidentin! Der Herr Oberbürgermeister hat zu Beginn der heutigen Plenarsitzung die Gäste auf der Tribüne mit dem Hinweis begrüßt, sie könnten hier etwas über Demokratie lernen. Liebe Zuhörerinnen auf der Tribüne! Bei einem wichtigen Thema, das die Stadtgesellschaft existenziell betrifft und bei dem es darum geht, den Zustrom von schätzungsweise 300.000 Flüchtlingen, Asylbewerbern, Asylbetreibern zu managen, verlässt ein Großteil der gewählten Münchner Stadträte das Plenum. Hier lernen Sie etwas über Demokratie in München, wenn ein solches Thema einen Gutteil der Münchner Stadträte kalt lässt. Dies vorab.

Frau Regierungsvizepräsidentin, ich bin erstaunt, aus Ihrem Vortrag zu hören, was wir alles brauchen: Funktionalitäten, Bettenhallen, ein Funktionsgelände, diese und jene Funktionalitäten etc. Liebe Frau Demirel, bei einem Antrag wie Ihrem, ein Ankunftszentrum für Flüchtlinge zu etablieren, stellen sich mir die Haare auf. Erst vor wenigen Wochen haben wir in der Antwort des Bundestagsvizepräsidenten Singhammer auf Anfrage erfahren, dass wir in Deutschland derzeit 600.000 abgelehnte Asylbewerber haben, die nicht anzukommen brauchen, sondern abreisen sollten und eigentlich abgeschoben gehören.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir brauchen kein Ankunftszentrum, sondern ein Ausreisezentrum, vielleicht ein Abschiebezentrum. Wir brauchen aber nicht tausend Funktionalitäten und neue Serviceangebote für Neuzugänge, sondern ein Abschiebezentrum. Das ist alles. Darüber muss man sprechen dürfen. Wenn ein Großteil der Kollegen einfach hinausgeht, wenn dieses Thema auf der Tagesordnung steht, ist das ein armseliges Zeugnis. - (Unruhe) - Herr Offman, seien Sie ruhig, sonst muss ich Sie wieder gesondert zur Ordnung rufen! - (Unruhe - Heiterkeit)

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Dieser Antrag ist vollkommen daneben. Wir brauchen kein Ankunftszentrum, sondern wir brauchen ein Management, wie wir mit dem Zustrom von geschätzten 300.000 Flüchtlingen, Neuzugängen im laufenden Jahr, umgehen - möglicherweise werden es noch viel mehr -, wie wir es bewerkstelligen und wie wir es auch für die Aufnahmegesellschaft sozialverträglich machen. Es geht schließlich nicht um eine Unterbringung auf dem Mond oder irgendwo, sondern darum, dass diese Menschen alle irgendwo in Nachbarschaften

untergebracht werden müssen, wo sie auch einen Faktor der möglichen Belastung darstellen. Das sind alles Fragen, die geklärt werden müssen. Ich bin nicht der Meinung, dass wir deswegen ein Ankunftszenrum brauchen.

Meine Damen und Herren, was wir brauchen, wäre im Kontext des täglichen Zuwanderungssinns eine Politik, die diesem Zuwanderungssinn nach Europa Einhalt gebietet. Dazu bräuchten wir aber eine Politik, die auch von Ihren Parteien getragen wird, die dafür sorgt, dass in den Herkunftsländern die Ursachen für Flucht und Asylmissbrauch in Europa abgestellt werden. Dazu brauchen wir eine Politik, die nicht ständig in den Herkunftsländern dafür sorgt, dass dort Not und Bürgerkriege ausbrechen und die Menschen in Schaaren nach Europa getrieben werden. Aber das ist natürlich mit Ihren Parteien nicht zu machen. Wir brauchen also kein Ankunftszenrum. Wir brauchen ganz speziell Ihre Parteien nicht, wenn wir die Flüchtlingspolitik in den Griff bekommen wollen. Ich bin schon ein wenig erschüttert über das demokratische Verhalten, dass hier eine Diskussion über ein so wichtiges Thema überhaupt nicht gewünscht wird. Ich finde es traurig, wenn hier ein solches Thema, das für die Stadtgesellschaft und für den inneren Frieden in der Stadt eminent wichtig ist, vor quasi leeren Zuschauerbänken verhandelt werden muss. Herzlichen Dank!

OBM Reiter:

Ich bedanke mich bei Frau Els. An die Gäste auf der Tribüne: Die der BIA vorschwebende Art und Weise eines Umgangs mit Menschen in Not ist in diesem Haus leidlich durch solche Wortmeldungen bekannt. Es sind keine Sternstunden der Demokratie. Gott sei Dank ist und wird diese Haltung in München niemals mehrheitsfähig sein. - (Allgemeiner Beifall)

Regierungsvizepräsidentin Els:

Herr Oberbürgermeister, vielen Dank! Kurz noch zu Ihren Fragen. Vielleicht habe ich mich vorhin nicht klar genug ausgedrückt. Wir bewerkstelligen die Ankunft derzeit noch in der Baierbrunner Straße, und wenn die Zugangszahlen sehr hoch sein sollten, dann auf die Art und Weise, wie wir jetzt auch die hohen Zugänge im Dezember, Januar und Februar bewältigt haben, nämlich dadurch, dass ab bestimmten Höchstgrenzen Busse bereitstehen, die die ankommenden Asylbewerber aufnehmen. Sie werden in die anderen Regierungsbezirke geschickt, so dass diese Ankunftssituation unter dem Stichwort „Bayernausgleich“ auf alle Regierungsbezirke verteilt wird. - (StRin Demirel: Wo deckeln Sie?)

Wir deckeln bei ungefähr 200 Zugängen in 24 Stunden. Die Zugangszahlen der letzten Tage liegen zwischen 130 und 200. Es gibt Tagesschwankungen. Aber die Zahlen sind nicht mehr so hoch wie

Mitte Februar 2015. Das ist der erste Schritt. Ab Ende Mai 2015 wollen wir das Ankunftszentrum von der Baierbrunner Straße in die Interimslösung Lotte-Branz-Straße übernehmen und es dort mit dem bis zu diesem Zeitpunkt fertiggestellten Bettenhaus einbinden und dann ab Herbst die Dauerlösung in Betrieb nehmen, so dass wir uns jetzt eigentlich in drei Schritten bewegen.

Ich bin die Vertreterin einer Verwaltungsbehörde. Wir haben diese Aufgabe wahrzunehmen. Wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst und tun alles dafür, dass wir die Aufgabenstellung bestmöglich erfüllen können. Vielen Dank. - (Allgemeiner Beifall - StRin Demirel: Ich möchte fragen, ob die Sozialreferentin regelmäßig im Sozialausschuss über die Entwicklung berichtet!)

OBM Reiter:

Ja, das werden wir gerne machen.

Bfm. StRin Meier:

Zu dem Bettenhaus mit 600 Plätzen in der Lotte-Branz-Straße: Die Idee für dieses Bettenhaus lautet: kein dauerhafter Verbleib, sondern es soll auch eine münchenweite Verteilung stattfinden, eine Unterbringung in den weiteren Erstaufnahmeeinrichtungen in Oberbayern bzw. in München, z. B. in der Funkkaserne. Es ist wirklich eine Übergangssituation und nicht vorgesehen, dort ewig zu verweilen. Selbstverständlich berichten wir im Rahmen der Sitzungen des Sozialausschusses.

Der Antrag Nr. 699 der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen/RL vom 24.02.2015 ist geschäftsordnungsgemäß **erledigt**.

## **Änderung der Satzung für die Bezirksausschüsse der Landeshauptstadt München**

Aktensammlung Seite 1407

### StR Richter:

Meine Damen und Herren, Herr Oberbürgermeister! Ich bin der Letzte, der sich notwendigen Verwaltungsmaßnahmen widersetzt, und selbstverständlich ist gegen allfällige Änderungen der Satzung der Bezirksausschüsse nicht das Geringste einzuwenden. Aber ich habe Probleme mit dem Punkt 1 e) Aufwandsentschädigung für externe Beauftragte gegen Rechtsextremismus.

Erst vor einer halben Stunde ging es in der Diskussion darum, dass Kandidaten in eine rechte Ecke geschoben worden sind, wo sie nicht hingehören, und dass es hier Probleme gibt, wenn Leute in unserer Gesellschaft „umstrittenen“ Vereinen angehören und „umstrittene“ vom gesellschaftlichen Mainstream abweichende Gesinnungen vertreten. Wir hatten dieses Thema bei der Diskussion um die Ausschreibung für diesen Referentenposten, und die Kollegin Haider hat es sehr deutlich auf den Punkt gebracht, dass es jedem passieren kann, in die rechte Ecke gestellt zu werden.

Was ist Rechtsextremismus? Rechtsextremist ist heute jemand, der andere als die landläufigen linken Mainstreamansichten vertritt. Rechtsextremist ist in Ihren Augen, meine Damen und Herren, heute jemand, der vielleicht islamkritisch ist. - (Zwischenruf: Das hat damit nichts zu tun!) - Doch! Das hat insofern etwas damit zu tun, als es hier um die Aufwandsentschädigungen für Rechtsextremismusbeauftragte im Bezirksausschuss geht. Insofern hat es sehr wohl damit zu tun. Ich halte das für ein wichtiges Thema.

Es gibt diese Bekämpfung des Rechtsextremismus - oder dessen, was die Stadt dafür hält - längst auf allen Ebenen in der Stadthierarchie. Wir haben die Fachstelle gegen Rechtsextremismus, die inzwischen alle halbe Jahre neuen Stellenzuwachs bekommt und mit neuen Finanzmitteln aufgestockt wird, so als stünde der Rechtsextremismus unmittelbar vor der Machtübernahme in unserem Land. Wir haben vor zwei Jahren auch darüber befunden, dass der Rechtsextremismus jetzt auch auf Stadtteil- und Bezirksausschüssebene durch eigene Beauftragte bekämpft werden soll.

Das ist etwas Undemokratisches und mit einer demokratischen, pluralistischen Gesellschaft völlig unvereinbar, weil diese Bekämpfung von sogenanntem Rechtsextremismus auf reine Gesinnungs-

und Meinungsgängelei hinausläuft. Das ist ein Kampfbegriff. Rechtsextremismus ist nichts objektiv Feststehendes, sondern in die rechtsextremistische Ecke kann ganz schnell jemand gestellt werden, der vielleicht ein aktiver Lebensschützer ist. Das haben wir erst in der Debatte vor einer halben Stunde erlebt, und dieser Zustand ist völlig irr. Es geht nicht in einem demokratischen Gemeinwesen, dass mit einem Etikett, das unerwünschten Abweichlern auf die Stirn geklebt wird, soziale und gesellschaftliche Stigmatisierung betrieben wird - und das auch noch mit öffentlichen Mitteln.

Was ist denn die Aufgabe dieser Beauftragten für Rechtsextremismusbekämpfung auf Bezirksebene? Wir haben das in den letzten Jahren zur Genüge erlebt. Diese Herrschaften vom Bezirksausschuss spionieren im Stadtviertel herum, und wenn sie den Eindruck haben, dass sich hinter den Fenstern irgendeiner Gaststätte missliebige Menschen treffen, die z. B. dem islamkritischen Internetforum PI-News angehören, dann machen sie Druck auf die Wirte. Auch meiner eigenen Gruppierung ist das mehr als einmal passiert, dass diese Denunzianten vor der Gaststätte auftauchen. Sie melden den Wirt dann an die Stadt oder an wen auch immer, und dieser Wirt bekommt dann extremen Druck. Das sind Zustände wie in der DDR. So etwas geht nicht in einem demokratischen Staatswesen.

Welche Probleme bestimmte Leute hier im Rathaus mit abweichenden Gesinnungen haben, sehen wir heute. Da sitzen diese Gesinnungsblockwarte in ihren grauen Sweatshirts und hetzen, wettern und machen Stimmung gegen Leute, die bei der Bagida mitgelaufen sind. Das ist schon der nächste Grund, in die rechte Ecke gestellt zu werden. Nein, selbstverständlich ist man nicht rechts oder rechtspopulistisch oder rechtslastig, wenn man bei der Bagida mitläuft, sondern man nimmt sein Recht auf freie Meinungsäußerung wahr. Das ist alles, und das muss in einer demokratischen Gesellschaft möglich sein, ohne dass man deswegen stigmatisiert wird.

Ich habe große Probleme, und jeder Demokrat sollte große Probleme mit einer öffentlichen Bestallung von Rechtsextremismusbeauftragten auch auf Stadtteilebene haben. Das geht nicht, so etwas ist ein Unding. Ich würde mich deswegen freuen, wenn wir punktweise abstimmen könnten bzw. wenigstens den Punkt 1 e) separat abstimmen könnten. Herzlichen Dank.

OBM Reiter:

Nur ein kurzer Satz an die Gäste, die das nicht gewohnt sind: Sie sehen, Bürgermeister einer Stadt haben nicht nur erfreuliche Tätigkeiten, sondern sie müssen in dieser Stadt auch einiges ertragen, unter anderem solche Wortmeldungen.

Ich möchte ganz ausdrücklich sagen, dass ich die Bezirksausschussbeauftragten als wichtigen Bestandteil unseres kommunalen Netzwerks gegen Rechtsextremismus und Rassismus sehe.

- (Allgemeiner Beifall) - Wortbeiträge wie heute unterstreichen geradezu, wie notwendig hier weitere Investitionen sind. - (Allgemeiner Beifall)

Wenn Sie punktweise Abstimmung wünschen, müssen Sie sich auf eine Antragsziffer beziehen. Im Antrag des Referenten gibt es keine Ziffer 1 e). Sie können auch generell dagegen stimmen. Das ist, glaube ich, einfacher.

**Beschluss** (gegen die Stimme der BIA):

Nach Antrag

## **Durchführung von Untersuchungen nach § 62 Asylverfahrensgesetz weitere Zunahme des Personalbedarfs**

Aktensammlung Seite 1417

### StR Richter:

Meine Damen und Herren, Herr Oberbürgermeister! Herr Offman speziell an Sie: Es ist nicht unerträglich, dass Sie mich anhören müssen. Es ist ein demokratisches Forum. - (Zwischenruf) - Das haben Sie gesagt, dann gilt es für Sie. Nein, es ist nicht unerträglich, sondern Sie müssen es ertragen, sich mit einem demokratisch gewählten Stadtrat in einem Raum unterhalten zu müssen, auch wenn Ihnen seine Meinung nicht passt. Das ist Demokratie.

Meine Damen und Herren, ich möchte mich mit solchen Kindergärtnerereien nicht lange aufhalten. Ich werde selbstverständlich auch für diesen Punkt stimmen. Allerdings sind es Ausgaben, und ich möchte in Erinnerung rufen: Auch diese Mehrausgaben werden durch das Ausuferen des Zustroms nach München notwendig. Sie sind eine Folge einer vollkommen verfehlten Zuzugspolitik, und diese Ausgaben müssten nicht sein. Ich möchte verdeutlichen: Mit dem Luxus unserer Zuwanderungspolitik, den wir uns leisten, muten wir dem Steuerzahler unverantwortliche Mehrausgaben zu. Allein für den Mehrbedarf für die gesundheitliche Untersuchung von Neuzugängen von Asylbewerbern in München schlagen sie in einer Höhe von 2,3 Mio. € zu Buche.

Wir haben uns erst vor zwei Jahren darüber unterhalten, dass in der Bayernkaserne wegen des gestiegenen Zuwanderungsaufkommens ein neues Röntgengerät für, wenn ich mich richtig erinnere, rund 450.000 € angeschafft werden musste. In dieser Beschlussvorlage ist die Rede davon, dass wir schon wieder ein neues Röntgengerät brauchen. Ebenso brauchen wir eine Stellenscutaltung, und das alles schlägt mit der Summe von 2,3 Mio. € Mehrkosten zu Buche.

Ich verweigere mich nicht, dieses Geld auszugeben. Es ist notwendig, die Zuwanderer auf ihre Gesundheit hin zu untersuchen, und es ist außerordentlich dankenswert, dass in der Beschlussvorlage erstmals auch steht, dass die Stadt eine Verantwortung für den Schutz der einheimischen Bevölkerung vor möglichen Seuchengefahren zur Kenntnis nimmt. Wenn man in der Vergangenheit auf die mögliche Seuchengefahr hingewiesen hat, die mit Zuwanderern verbunden ist, dann ist man von Ihnen in aller Regel als Rechtsextremist hingestellt worden. Insofern halte ich es für einen

bemerkenswerten Erkenntnisprozess, dass die Stadt jetzt selber von der Notwendigkeit ausgeht, Zuwanderer auch unter solchen Gesichtspunkten zu untersuchen.

Selbstverständlich kann sich kein vernünftiger Mensch, dem das Wohl, die Gesundheit der einheimischen Bevölkerung am Herzen liegt, diesen notwendigen Mehrausgaben verweigern. Aber ich verweigere mich insgesamt einer Politik, die diese Mehrausgaben nötig macht. Es geht nicht nur um die Anschaffung eines weiteren Neugerätes und um die Zuschaltung weiterer Medizinerstellen, sondern es ist ein Sahnehäubchen, eine winzige Spitze eines Eisbergs, der mit dem ausufernden Asylirrsinn verbunden ist. Herzlichen Dank.

**Beschluss:**

Nach Antrag

## **Finanzierung eines Semestertickets im MVV Verlängerung des Probetriebs**

Aktensammlung Seite 1437

StRin Dietrich:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Eine kurze Nachfrage: Im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft wurde uns gesagt, zur weiteren Förderung vom Freistaat gebe es am Rosenmontag ein erstes Gespräch. Wir hätten gern gewusst, wie dieses Gespräch gelaufen ist. Gibt es Anhaltspunkte, wie diese Förderkulisse in Zukunft aussehen wird?

BM Schmid:

Vielen Dank, Frau Kollegin Dietrich! Das Gespräch mit dem Freistaat hat letzte Woche stattgefunden. Wir sind telefonisch unterrichtet worden, dass der Freistaat einer Verlängerung der bisherigen Vereinbarung zum Ausgleich nach § 45 a) Personenbeförderungsgesetz um ein weiteres Jahr zugestimmt hat. Er ist damit einverstanden. Diese Woche sollen wir dazu auch eine schriftliche Erklärung bekommen. Dann ist das verbürgt. Damit läuft der Probetrieb jetzt ein Jahr weiter, bis wir die nachhaltige profunde Untersuchung haben. Dann kennen wir alle Details und können auf Basis dieser Details entscheiden.

**Beschluss:**

Nach Antrag

**P+R Park & Ride GmbH**  
**Energiemanagement für Infrastrukturanlagen des Park-and-ride-Systems**  
**Errichtung einer Photovoltaikanlage am P+R-Parkhaus Fröttmaning**

Aktensammlung Seite 1447

StR Ruff:

*Der Redebeitrag wurde nicht autorisiert und daher gelöscht.*

**Beschluss:**

Nach Antrag

- Ende der öffentlichen Sitzung um 10:59 Uhr. -

- Die Beratungen werden in nichtöffentlicher Sitzung fortgeführt. -

München, 04. März 2015

R e i t e r  
Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München

Protokoll